

DISCLAIMER

Dieses Dokument fasst die Inhalte der Schulung am 13.05.23 zusammen. Es kann sein, dass einzelne Inhalte nicht direkt auf die Arbeit des Awareness Medical Team zutreffen - im Zweifel gilt immer das aktuelle Material bzw. die Aussagen des Vorstands und der Teamleitungen. Es besteht weder ein Anspruch auf Richtig- noch auf Vollständigkeit.

WICHTIGE BEGRIFFE

Die Definitionen der folgenden Begriffe sind dynamisch und wandeln sich auch im Laufe der Zeit. Je nach Umfeld können diese Definitionen leicht unterschiedliche Bedeutungen haben.

Zweifelt nicht die Zugehörigkeit einzelner Menschen zu Gruppen an. Aussagen wie „du siehst aber garnicht danach aus“ o.ä. sind ein absolutes NO-GO!

BIPOC

Abkürzung für „Black, Indigenous, People of Color“ Mit diesem Begriff sollen explizit Schwarze und indigene Identitäten sichtbar gemacht werden, um Antischwarzem Rassismus und der Unsichtbarkeit indigener Gemeinschaften entgegenzuwirken.

LGBTQI+

Abkürzung für „Lesbian, Gay, Trans, Queer, Intersex“. Das „+“ soll die gesamte Vielfalt der sexuellen Orientierungen, Geschlechteridentitäten und -merkmale sowie die unterschiedlichen Ausdrucksformen von Geschlechtlichkeit abbilden, nicht nur die, die sich nicht als lesbisch, schwul, bisexuell, trans, queer oder intersexuell identifizieren.

Cisgender

Als Cisgender werden Menschen bezeichnet, deren Geschlechtsidentität demjenigen Geschlecht entspricht, welches ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde.

Non-Binary

Sammelbegriff für Menschen, die sich nicht mit einem der binären Geschlechter (Mann oder Frau) identifizieren. Hierzu gehören z.B. auch Menschen die sich als Agender (ohne Geschlechtszugehörigkeit) oder Genderfluid (verändernde Geschlechtsidentität) identifizieren.

Kulturelle Aneignung

Vom englischen „Cultural Appropriation“ (somit eher „Kulturdiebstahl“); Die Aneignung kulturellen Gutes marginalisierter Gruppen. Klassisches Beispiel: Verkleidung als „Indianer“ zu Fasching.

FLINTA*

Abkürzung für „Frauen, Lesben, Inter, Non-Binary, Trans, A-gender“ und ist der Versuch einen Ausdruck für eine Personengruppe zu finden, die nicht cis-männlich ist. Der „*“ soll hier auch alle Identitäten abdecken, die nicht im Akronym zu finden sind.

Inter*

Inter* Menschen haben körperliche Merkmale, die nicht eindeutig als männlich oder weiblich bestimmt werden können oder die gleichzeitig typisch für beide Geschlechter sind. Das kann zum Beispiel die Anatomie betreffen, aber auch genetische Merkmale oder Hormone.

Marginalisierung

Marginalisierung bezeichnet die Verdrängung von Individuen oder Bevölkerungsgruppen an den Rand der Gesellschaft. Die Verdrängung kann auf verschiedenen Ebenen erfolgen, also zum Beispiel geografisch, wirtschaftlich, sozial oder kulturell sein; meist spielt sie sich auf mehreren Ebenen gleichzeitig ab.

GRUNDSÄTZE DER AWARENESSARBEIT

Unser Ziel ist es einen „Safer Space“ zu schaffen, d.h. einen Ort an dem sich alle Personen sicher(er) fühlen. Leider ist es in der Praxis bei öffentlichen Veranstaltungen nicht möglich die Sicherheit und das Wohlbefinden für Alle zu garantieren. Unsere Präsenz auf Veranstaltungen soll hier präventiv wirken und auch Gäste dazu ermutigen auf falsches Verhalten hinzuweisen (Empowerment).

Affirmative Consent

Aus dem Englischen übersetzt „ausdrückliches Einverständnis“. Das gilt für Gäste der Veranstaltung und für uns!

Respekt vor individuellen Grenzen

Jeder Mensch definiert seine Grenzen anders. Wir respektieren immer die Grenzen des Individuums.

Definitionsmacht

Definitionsmacht bedeutet, dass die von Gewalt oder Diskriminierung betroffene Person selbst definiert, welche Form der (sexualisierten) Gewalt oder Diskriminierung sie erlebt hat und dabei die Begriffe wählt, die für Sie das

Geschehene am besten beschreiben. Die Aussagen der betroffenen Person sind unsere Arbeitshypothese, wir versuchen nicht den Sachverhalt zu beweisen oder zu widerlegen. Wichtig hier: Die Sprache der betroffenen Person wird übernommen! Wenn eine Person nach eigenen Angaben „gefinger“ wurde, verwenden wir auch diesen Begriff und sprechen nicht von einer „Vergewaltigung“. Das Ziel ist hier die Vermeidung einer Retraumatisierung. Wir sprechen auch nicht von „Täter“ und „Opfer“ sondern von beteiligten bzw. betroffenen Personen.

Visibility

Als Awareness Team sind wir mit Westen/Shirts o.ä. klare gekennzeichnet. So wissen betroffene Personen an wen sie sich wenden können. Auch Personal der Location selbst soll klar wissen, wer für Awareness Arbeit zuständig ist.

Schutz von Betroffenen und Beteiligten

Leider ist Prävention nicht unsere einzige Aufgabe, viele Situationen erfordern von uns konkretes Handeln. Achtet dabei immer zuerst, dass der Schutz für alle Beteiligten gewährleistet werden kann, holt z.B. auch eine Sicherheitskraft hinzu. Wichtig: Vergesst hier auch nie eure eigene Sicherheit.

Im Zweifel

Zwischenmenschliche Situationen sind komplex, v.a. wenn dies gepaart mit Drogenkonsum ist. Falls ihr euch nicht sicher seid wie ihr am besten handeln solltet holt euch immer Verstärkung dazu und/oder sagt der leitenden Person Bescheid.

CODE OF CONDUCT

Aus dem Englischen übersetzt „Verhaltensregeln“ bzw. „Verhaltenskodex“. Ein Code of Conduct (CoC) definiert klare Regeln um einen safer space zu schaffen.

No exceptions!

Es ist essenziell, dass sich alle teilnehmenden Personen einer Veranstaltung an diese Regeln halten. Das gilt insbesondere auch für veranstaltende sowie kunstschaaffende Personen und Mitglieder des Teams - es gibt keine Ausnahmen!

Durchsetzung

Bei der Durchsetzung eines CoC steht auch die Aufklärung im Fordergrund. Versucht nicht zu belehren, sondern zu erklären und seid offen dafür selbst auch dazuzulernen. Das gilt auch, wenn ihr eine Person der Veranstaltung verweisen müsst. Hier jedoch zu beachten: Wer es nicht verstehen will, versteht es auch nicht. Investiert nicht zu viel Zeit die sich am Ende nicht lohnt.

Erstellung und Umsetzung

Damit ein CoC effektiv Problemen vorbeugen kann, müssen diese auch identifiziert werden. Ein paar Beispiele hilfreicher Fragen hierbei:

1. Welche Atmosphäre soll geschaffen werden?
2. Welche Werte sollen vordergründlich eingehalten werden?
3. Wie gestaltet sich die Situation vor Ort?

Zusätzlich ist es wichtig, dass auch alle Teilnehmenden den CoC kennen und diesem zustimmen (z.B. implizit mit Betreten der Veranstaltung oder explizit mit Zustimmung beim Ticketkauf). Idealerweise wird dies durch Plakate auf der Veranstaltung o.ä. unterstützt.